

ARCHIV ZUR GESCHICHTE
DER SOZIOLOGIE IN ÖSTERREICH

NEWS
LETTER

Nr 1

Graz, September 1988

Archiv zur Geschichte der
Soziologie in Österreich
Sekretariat: Institut für
Soziologie der Universität Graz
Mariengasse 24/II, A-8020 Graz
Tel. (0316) 914260, DW 22

Österreichische Gesellschaft
für Soziologie
Sekretariat: Institut für
Soziologie der Universität Graz
Mariengasse 24/II, A-8020 Graz
Tel. (0316) 914260, DW 25

Bankverbindung: Österr. Länderbank
Filiale Graz, Konto-Nr 761-201-522

VORBEMERKUNG

Mit dieser ersten Ausgabe des NEWSLETTER des AGSÖ wollen wir allen an Soziologiegeschichte interessierten Kollegen die bisherige Tätigkeit des Archivs vorstellen und mit der Ankündigung, auch künftig NEWSLETTERS zu produzieren, die Kommunikation zwischen Interessenten verbessern.

Die erste Ausgabe des NEWSLETTER enthält neben einer "Selbstdarstellung" des AGSÖ Informationen über erste Arbeitsergebnisse, sowie Hinweise auf einschlägige Veranstaltungen und Publikationen. Zwei Funde aus bisherigen Recherchen bilden den Beginn einer künftig regelmäßig erscheinenden Abteilung: DOKUMENTE, von denen wir meinen, daß sie auch andere Soziologiehistoriker interessieren, sollen auf diesem Weg zugänglich gemacht werden.

An alle Interessenten richten wir die Bitte, uns über ihre Arbeit zu informieren - den NEWSLETTER also als Kommunikationsmittel zu nutzen. Die Erscheinungsweise wird unregelmäßig sein - und die Resonanz, die dieses erste Heft findet, soll mitbestimmen, wann das nächste erscheinen wird.

Graz, im September 1988

Christian Fleck

Reinhard Müller

ARCHIV ZUR GESCHICHTE DER SOZIOLOGIE
IN ÖSTERREICH

Das ARCHIV ZUR GESCHICHTE DER SOZIOLOGIE IN ÖSTERREICH (AGSÖ) wurde im Frühjahr 1987 gegründet, nachdem der JUBILÄUMSFONDS DER ÖSTERREICHISCHEN NATIONALBANK einen im Jahr zuvor eingereichten Antrag auf Förderung genehmigt hatte (Restexemplare des Antragspapiers - 21 Seiten - können angefordert werden). Das "Antragsteller"-Komitee bildeten folgende Kollegen:

- Univ. Prof. Dr. Anton AMANN (Institut für Soziologie an der Sozial- und Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät der Universität Wien);
- Dr. Christian FLECK (Institut für Soziologie, Universität Graz);
- Univ. Prof. Dr. Max HALLER (Institut für Soziologie, Universität Graz, als Präsident der Österreichischen Gesellschaft für Soziologie);
- Univ. Doz. Dr. Reinhold KNOLL (Institut für Soziologie an der Sozial- und Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät der Universität Wien);
- Univ. Doz. Dr. Josef LANGER (Institut für Soziologie, Universität für Bildungswissenschaften Klagenfurt, als Sprecher der Sektion Geschichte der Soziologie der ÖGS);
- Univ. Doz. Dr. Gerald MOZETIČ (Institut für Soziologie, Universität Graz).

Nach Genehmigung der Fördermittel durch den Jubiläumsfonds der Österreichischen Nationalbank wurde vom Vorstand der ÖGS - in Absprache mit den Antragstellern - beschlossen, daß Christian FLECK zum Leiter des Archivs bestellt wird. Die Fördermittel erlaubten es, in der Folge Reinhard MÜLLER als Mitarbeiter zu gewinnen. Ihm wurden die Errichtung der Datenbanken, anfangs vor allem als Arbeit am Soziologenverzeichnis gedacht, und die damit in Verbindung stehenden Archivrecherchen übertragen.

Erfreulicherweise erklärten sich namhafte in- und ausländische Sozialwissenschaftler bereit, dem "wissenschaftlichen Beirat" des AGSÖ beizutreten. Dafür, daß viele von ihnen durch konstruktive Kritik den Entwurf des Antragspapiers verbessern halfen, sei ihnen Dank gesagt.

Dem wissenschaftlichen Beirat gehören an:

- Univ. Prof. Dr. Karl ACHAM (Graz)
- Univ. Prof. Dr. Erich BODZENTA (Wien)
- Bundesminister a.D. Dr. Hertha FIRNBERG (Wien)
- Univ. Prof. Dr. Peter GERLICH (Wien)
- Prof. Dr. Marie JAHODA (Hassocks, UK)
- Prof. Dr. Karin KNORR (Bielefeld)
- Prof. Dr. M. Rainer LEPSIUS (Heidelberg)
- Univ. Prof. Dr. Eduard MÄRZ†
- Univ. Prof. Dr. Paul NEURATH (Wien-New York)
- Univ. Prof. Dr. Helga NOWOTNY (Wien)
- Prof. Dr. Jerzy SZACKI (Kraków-Wien)
- Prof. Dr. Hans ZEISEL (Chicago).

Das AGSÖ verfolgt das Ziel, die Geschichte der Soziologie in Österreich von ihren Anfängen im 19. Jahrhundert bis zur Gegenwart zu dokumentieren. Sowohl die Geschichte der Soziologie in Österreich als auch deren soziologische Bearbeitung sind bislang wenig behandelte Themen. Die wenigen Publikationen dazu weisen große Lücken in der Entwicklungsgeschichte, bisweilen auch Ungenauigkeiten und Fehler auf. Dazu kommt noch eine meist stark biographische, auf Einzelpersonen beschränkte Ausrichtung, während eine systematische Darstellung wie Analyse der biographischen, kognitiven und institutionellen Aspekte der Entwicklung der Soziologie in Österreich bislang fehlen. Neben der Schaffung einer dafür notwendigen dokumentarischen Grundlage sieht das AGSÖ eine wesentliche Aufgabe darin, die ohnedies wenigen, noch vorhandenen Nachlässe, Korrespondenzen und ähnlichen Materialien verstorbener oder noch lebender Soziologen Österreichs vor dem Vergessen oder der Vernichtung zu bewahren und - unter dem Blickwinkel des Datenschutzes - einer sorgfältigen Aufarbeitung zugänglich zu machen. Diese Aufgaben sind unter dem Aspekt folgender Arbeitsschwerpunkte zu sehen:

- Dokumentation des institutionellen Aspektes der Geschichte der Soziologie, also der Probleme der Professionalisierung und Institutionalisierung der Soziologie in Österreich als eigenständiger Disziplin innerhalb und außerhalb der Universitäten;
- Dokumentation des kognitiven Aspektes der Entwicklung, also der Ausdif-

ferenzierung des soziologischen Theorie- und Lehrgehaltes aus verwandten Disziplinen, der Entwicklung einer eigenständigen Begriffs- und Theorie-sprache, der Ausdifferenzierung verschiedener Schulen innerhalb der Soziologie in Österreich;

- Dokumentation des biographischen Aspektes der Geschichte der Soziologie, also Erfassung der Lebens- und Wirkungsgeschichte all jener Personen, die zur Soziologie in Österreich zu zählen sind beziehungsweise Beiträge zu ihr geliefert haben.

Neben der bloßen Sammlertätigkeit zeichnet sich das AGSÖ durch Erstausswertungen des Materials in Form von Datenbanken zu österreichischen Soziologen und soziologischen Institutionen, einer Bibliographie der österreichischen Soziologie und einem soziologischen Lehrveranstaltungsverzeichnis der österreichischen Universitäten aus. Dazu kommt noch die Öffentlichkeitsarbeit des AGSÖ, welche beispielsweise in Form von Ausstellungen oder Publikationen erfolgt.

Zur Bewältigung der programmatischen Vorgaben baut das AGSÖ folgende Abteilungen auf:

I. DATENBANKEN

1. SOZIOLOGENVERZEICHNIS

Es handelt sich dabei um ein auf Vollständigkeit abzielendes Verzeichnis aller Soziologen in Österreich beziehungsweise österreichischer Soziologen im Ausland von den Anfängen bis zur Gegenwart in Form einer Datenbank. Neben den biographischen Grunddaten wird besonders die Ausbildungs-, Wissenschafts- und Berufskarriere dokumentiert.

2. INSTITUTIONENVERZEICHNIS

Angestrebt wird ein auf Vollständigkeit abzielendes Verzeichnis aller universitären und außeruniversitären, privaten oder (halb)öffentlichen Institute, Gesellschaften und Vereine in Österreich von den Anfängen bis zur Gegenwart in Form einer Datenbank. Neben den historischen und personalen Grunddaten werden besonders die Aktivitäten und Arbeitsschwerpunkte derartiger Institutionen dokumentiert.

3. SCHRIFTENVERZEICHNIS

Ziel soll eine auf Vollständigkeit abzielende Bibliographie der soziologischen Literatur in Österreich beziehungsweise der Literatur österrei-

chischer Soziologen in Form einer Datenbank sein. Neben der üblichen Erfassung selbständiger wie unselbständiger Publikationen werden auch Diplomarbeiten, Dissertationen und Habilitationen, Projekt- und Tagungsberichte sowie die sogenannte graue Literatur erfaßt.

4. LEHRVERANSTALTUNGSVERZEICHNIS

Es wird ein auf Vollständigkeit abzielendes Verzeichnis aller "soziologischen" Lehrveranstaltungen an sämtlichen österreichischen Universitäten von den Anfängen bis zur Gegenwart in Form einer Datenbank unterhalten. Neben den titelmäßig als soziologisch kategorisierbaren Lehrveranstaltungen werden sämtliche Lehrveranstaltungen von Soziologen erfaßt.

II. MATERIALIENSAMMLUNGEN

1. PERSONEN

Ein weiterer Schwerpunkt des AGSÖ besteht in der Sammlung archivalischer Materialien in Form von Originalen oder Fotokopien zu einzelnen Soziologen in Österreich beziehungsweise österreichischen Soziologen im Ausland.

2. INSTITUTIONEN

Archivalische Materialien in Form von Originalen oder Fotokopien zu einzelnen soziologischen Instituten, Vereinen und Gesellschaften in Österreich sollen einen Einblick in institutionengeschichtliche Aspekte gewähren.

III. SONDERSAMMLUNG "ÖSTERREICHISCHE GESELLSCHAFT FÜR SOZIOLOGIE"

Das AGSÖ verwaltet den Aktenbestand der Österreichischen Gesellschaft für Soziologie, welcher - möglichst unter Mithilfe der ehemaligen Vorstandsmitglieder - vervollständigt werden soll.

IV. INTERVIEWSAMMLUNG

Besonderes Interesse gilt der Sammlung von Interviews mit österreichischen Soziologen beziehungsweise Soziologen in Österreich in Form von Tonbandaufnahmen und/oder maschinenschriftlichen Transkriptionen.

V. NACHLAßSAMMLUNG

Ziel ist die Sammlung von Nachlässen in Form von Originalen oder Fotokopien, welche als jeweils geschlossener Bestand aufbewahrt, zugänglich gemacht und verwaltet werden.

VI. IKONOGRAPHIE

Gesammelt werden Bilddokumente zur Geschichte der Soziologie (sowohl Porträts als auch Bilddokumente zu Tagungen, Vereinen etc.) in Form von Originalen oder Abzügen.

VII. BIBLIOTHEK ÖSTERREICHISCHER SOZIOLOGIE

Die Bibliothek des AGSÖ umfaßt originale oder fotokopierte Publikationen zur Soziologie in Österreich.

Vor diesem programmatischen Hintergrund gilt es, eine erste Bilanz über die in der Anfangsphase durchgeführten Arbeiten zu ziehen:

AD I. DATENBANKEN

1. Soziologenverzeichnis

Als Arbeitsbasis dient dem AGSÖ die Datenbank "Österreichische Soziologen - Soziologen in Österreich". Sie umfaßt biographische Einträge zu nunmehr 346 Personen, wobei die Daten zunächst der wissenschaftlichen Literatur entnommen wurden. Diese Angaben, die neben den biographischen Grunddaten vor allem die Bildungs- und Berufskarriere, sowie Auszeichnungen, Preise und Mitgliedschaften betreffen, sind anhand der in der Materialiensammlung des AGSÖ vorhandenen Dokumente überprüft und ergänzt worden. Die Aufnahmekriterien wurden bewußt großzügig gehandhabt, damit auch das personelle Umfeld aus den Rand- und Nachbarschaftsdisziplinen der Soziologie als Arbeitsbasis greifbar ist. Diese Datenbank, welche mit dem Datenbanksystem KLEIO (Max-Planck-Institut für Geschichte, Göttingen) verwaltet wird, ist auch in Form einer Datei mit dem Programmpaket WORD zugänglich.

2. SCHRIFTENVERZEICHNIS

Um nicht gänzlich in der älteren Geschichte der Disziplin zu versinken - und um an der jüngeren Vergangenheit der Soziologie in Österreich Interessierten eine Serviceleistung zu bieten, steht der Versuch, die Veröffentlichungen österreichischer Soziologen für den Zeitraum 1975 - 1985 zu dokumentieren. Bekanntlich ist der Zeitraum von 1950 bis 1974 durch die Veröffentlichung von Literaturlisten bzw. Bibliographien einigermaßen erschlossen: Rosenmayr/Höllinger (Hrsg., Soziologie. Forschung in Österreich, Wien 1969) führten für

den Zeitraum 1950 bis 1968 420 Titel an und die beiden im Österreichischen Jahrbuch für Soziologie 1970 bzw. 1974 erschienenen Bibliographien von Robert Rehberger verzeichneten für den Zeitraum 1960 bis 1974 1155 Titel.

Obwohl wir das Aufnahmekriterium enger definierten als die beiden Vorläufer (z.B. keine Aufnahme in Österreich erschienener Übersetzungen und Neuauflagen, sowie keine graue Literatur, da letztere an der Sozialwissenschaftlichen Informationsstelle der Universitätsbibliothek der Wirtschaftsuniversität Wien erfaßt wird), haben wir für das Dezennium 1975 - 1985 mehr als 3000 Titel gemeldet erhalten bzw. selbst erfaßt. Diese Menge wirft mehrere Probleme auf: Einerseits erlauben es unsere Ressourcen nicht, die eingetroffenen Angaben bibliographisch zu überprüfen, den Erfassungsgrad zu erhöhen oder die Notation zu vereinheitlichen, was wegen der unterschiedlichen Form, in der uns die Veröffentlichungsverzeichnisse zugehen, geboten wäre. Zum anderen ist diese Menge von Titel in herkömmlicher Form kaum publizierbar. Eine Drucklegung der Bibliographie ist daher nicht vorgesehen!

Interessenten erhalten die maschinenlesbare Datei daher auf Diskette. Auf gesonderten Wunsch können wir in Einzelfällen Ausdrucke herstellen.

Technische Hinweise: Es handelt sich dabei um Textdateien, welche mit dem Programmpaket dBASE bearbeitet werden können. Die 5 1/4" - Disketten sind in einer Dichte von 360 KB beschrieben.

AD II. MATERIALIENSAMMLUNGEN

Die Materialiensammlung besteht aus Fotokopien diverser Akten aus verschiedenen Archiven (u.a. Österreichisches Staatsarchiv / Allgemeines Verwaltungsarchiv, Archiv der Universität Wien, Universitäts-Archiv Graz, Wiener Stadt- und Landesbibliothek / Handschriftensammlung, Universitäts-Bibliothek Graz, Steiermärkisches Landesarchiv, Landesgericht für Strafsachen Wien, Bundespolizeidirektion Wien). Sie umfaßt nunmehr 1.814 Fotokopien von 135 Dokumenten zu 58 Personen und 2 Vereinen. Die folgende Personen- und Vereinsliste beinhaltet nur jene Namen, unter denen die Materialien archiviert wurden. Daß natür-

lich bei einzelnen Akten andere Personen vertreten sein können - so finden sich beispielsweise im Personalakt "Gehlen" auch Dokumente zu Gunther Ipsen - liegt in der Natur von Archiven.

Wilhelm (Friedrich Otto) ANDREAE (1888-1962); Jakob BAXA (1895-1979); Hans BAYER (1903-1965); Edmund BERNATZIK (1854-1919); Ernst BLASCHKE (1856-1926); Otto BRUNNER (1898-1982); Egon BRUNSWIK (1903-1955); Charlotte BÜHLER, geborene Malachowski (1893-1974); Karl BÜHLER (1879-1963); Alfons DOPSCH (1868-1953); Hugo FORCHER (1869-1930); Sigmund FREUD (1856-1939); Arnold GEHLEN (1904-1976); Heinrich GOMPERZ (1873-1942); Ignaz GRUBER, Freiherr von Menninger (1842-1919); (Saul) Karl GRÜNBERG (1861-1940); (Gustav) Adolf GÜNTHER (1881-1958); Ludwik GUMPLOWICZ (1838-1909), beigefügt Franciszka GOLDMAN, verheiratete Gumpłowicz (1845-1909), Maksymilian Ernest GUMPLOWICZ (1864-1897), (Ignacy) Władysław GUMPLOWICZ (1869-1942); Gottfried (bis 1919) von HABERLER (geb. 1900); Ludwig Moritz HARTMANN (1865-1924); Friedrich August (bis 1919) von HAYEK (geb. 1899); Walter HEINRICH (1888-1963); Dietrich von HILDEBRAND (1889-1977); Karl Theodor von INAMA-STERNEGG (1843-1908); Marie JAHODA, verheiratete Lazarsfeld, verheiratete Albu (geb. 1907); Wilhelm JERUSALEM (1854-1923); Franz Ritter von JURASCHEK (1849-1910); Felix KAUFMANN (1895-1949); Hans KELSEN (1881-1973); Felix KLEZL, (bis 1919) Freiherr von Norberg (1885-1972); August Maria KNOLL (1900-1963); Alexander MAHR (1896-1972); Viktor MATAJA (1857-1934); Adolf Heinrich MENZEL (1857-1938); Johannes MEßNER (1891-1984); Ernst MISCHLER (1857-1912); Ludwig (bis 1919) Edler von MISES (1881-1973); Oskar MORGENSTERN (1902-1977); Josef NADLER (1884-1963); Erna PATZELT (1894-1986); Alfred PETERS (1888-?); Alfred Francis PRIBRAM (1859-1942); Karl PRIBRAM (1877-1973); Hermann ROEDER (1898-1978); Johannes SAUTER (1891-?); Walter SCHIFF (1866-1950); Josef Alois SCHUMPETER (1883-1950); Eugen Peter SCHWIEDLAND (1863-1937); Ignaz SEIPEL (1876-1932); Isidor SINGER (1857-1927); Othmar SPANN (1878-1950), beigefügt Erika REINISCH, verheiratete Spann, Pseudonym: Erika Spann-Rhei-

nisch (1880-1967); Maximilian STERNBERG (1863-1934); Ludwig TELEKÝ (1872-1957); Erich VOEGELIN (1901-1985); Emanuel Hugo VOGEL (1875-1946); Friedrich (bis 1919) Freiherr von WIESER (1851-1926); Franz ŽIŽEK (1876-1938); Soziologische Gesellschaft (Graz); Österreichische Gesellschaft für Soziologie (Wien)

Dies Materialien können vorerst - bis zur endgültigen Klärung der urheberrechtlichen Fragen - nur bedingt öffentlich zugänglich gemacht werden.

AD III. SONDERSAMMLUNG "ÖSTERREICHISCHE GESELLSCHAFT FÜR SOZIOLOGIE"

Die Akten der Österreichischen Gesellschaft für Soziologie liegen nach deren Sichtung und Ordnung als geschlossener Bestand im AGSÖ und sollen integrierter Bestandteil desselben werden. Eine Vervollständigung - vor allem der frühen Vorstandsperioden der ÖGS - ist geplant.

AD IV. INTERVIEWSAMMLUNG

Die Bedeutung (auto)biographischer Quellen für die Geschichte der Soziologie ist heute wohl allgemein anerkannt. Wegen der geringen Zahl schriftlich niedergelegter Erinnerungen bestand von Beginn der Tätigkeit des AGSÖ an die Absicht, Zeitzeugen der Wissenschaft zu befragen und eine Oral History Sammlung anzulegen. Bislang wurden mit folgenden Personen Interviews geführt:

- Hans BACH, geb. 1911, Studium in Wien, Spann-Schüler, ab 1966 als Professor für Agrarsoziologie an der Universität Linz;

- Kurt BAIER, geb. 1917, Studium in Wien, emigrierte als Student 1938 nach England, später Australien, wo er Philosophie studierte und bis zu seiner Übersiedlung in die USA als Professor lehrte, ab 1962 in Pittsburgh zählt Baier zu den führenden Moralphilosophen der Gegenwart;

- Bert F. HOSELITZ, geb. 1913, Studium und Doktorat in Wien, emigrierte 1938 zuerst nach England, später in die USA, wo er seine Studien in Chicago fortsetzte; dort seit 1946 Professor, Experte für wirtschaftliche Entwicklung und kulturellen Wandel;

- Marie JAHODA, geb. 1907, Studium bei Bühler in Wien, Mitarbeiterin und später Leiterin der Wirtschaftspsychologischen Forschungsstelle, Co-Au-

torin von "Die Arbeitslosen von Marienthal", wurde 1937 ausgebürgert, emigrierte nach England, später in die USA und 1957 Rückkehr nach England, wo sie zuletzt als Professor für Sozialpsychologie an der Universität Sussex lehrte;

- Friedrich KATZ, geb. 1927, emigrierte mit seinen Eltern 1933 nach Frankreich, später nach Mexiko, Rückkehr nach Österreich 1949, Ausbildung an der Humboldt-Universität in Berlin (DDR), verließ Österreich 1972 und lehrt heute als Sozialhistoriker in Chicago;

- Leo KOFLER, geb. 1907, arbeitete als Angestellter in Wien und besuchte Vorlesungen von Max Adler, emigrierte 1938 in die Schweiz, wo er als Autodidakt sein erstes Buch veröffentlichte, später Professor in der SBZ/DDR, die er 1952 verließ, zuletzt Professor in Bochum;

- Lotte SCHENK-DANZINGER, geb. 1905, Studium und Doktorat bei Charlotte Bühler, deren Forschungsassistentin sie in den 30er Jahren war, Mitarbeiterin bei der Erhebung in Marienthal, zeitweilig in London, später Dozentur in Innsbruck und Graz;

- Gertrud WAGNER, geb. 1907, Studium und Doktorat in Wien, Mitarbeiterin der Wirtschaftspsychologischen Forschungsstelle, emigrierte 1936 nach England, wo sie Sozialpsychologie studierte und Feldforschungen unternahm, Rückkehr nach Österreich 1946;

- Hans ZEISEL, geb. 1905, Studium in Wien, Rechtsanwalt, Freund und Mitarbeiter von Lazarsfeld, Co-Autor von "Die Arbeitslosen von Marienthal", emigrierte 1938 in die USA, wo er ab 1953 in Chicago Professor für Rechts- und Sozialwissenschaften wurde.

Die Interviews liegen auf Tonband und in maschinenlesbaren Transkripten vor. Ihre Zugänglichkeit ist im Einzelfall unterschiedlich geregelt - wird auf Anfrage gerne mitgeteilt.

Außerdem ist eine Kooperation mit dem Projekt "Erzählte Geschichte" des Dokumentationsarchivs des österreichischen Widerstandes, Wien vereinbart, die dazu führen wird, daß das AGSÖ Transkripte dort archivierter Interviews erhält.

AD V.-VII. NACHLAßSAMMLUNG, IKONOGRAPHIE, BIBLIOTHEK ÖSTERREICHISCHER SOZIOLOGIE

Nachlässe wurden dem AGSÖ bislang nur in Aussicht gestellt. Die Ikonographie und die Bibliothek österreichischer Soziologie sind nur in Ansätzen vorhanden.

NEWSLETTER

VERANSTALTUNGEN ANLÄSSLICH DES 150.
GEBURTSTAGES VON LUDWIG GUMFLOWICZ

1. LUDWIK GUMFLOWICZ UND SEINE KRAKAUER ZEIT; polnisch-österreichisches soziologisches Seminar anlässlich des 150. Geburtstages von Ludwik Gumpłowicz an der Jagellonischen Universität Kraków, 21. bis 23. März 1988, veranstaltet von der Polnischen Gesellschaft für Soziologie und dem Institut für Soziologie der Jagellonischen Universität Kraków
Teilnehmer aus Österreich: Max Haller (Graz), Josef Langer (Klagenfurt), Gerald Mozetič (Graz) und Reinhard Müller (Graz)

Montag, 21. März

- Treffen mit dem Prorektor der Jagellonischen Universität, Univ. Prof. Dr. Jerzy Wyrozumski, im Collegium Novum
- Besichtigung des Museums der Jagellonischen Universität im Collegium Maius
- Spaziergang durch das Stadtzentrum von Kraków, Besichtigung einiger Sehenswürdigkeiten
- Treffen mit dem Direktor des Instituts für Soziologie der Jagellonischen Universität, Univ. Doz. Dr. Andrzej Paluch, sowie mit Mitarbeitern desselben

Dienstag, 22. März

- Eröffnung des Seminars durch den Dekan der Fakultät für Philosophie und Geschichte, Univ. Prof. Dr. Władysław Stróżewski
- Referat von Andrzej Pilch (Kraków): Krakau und die Krakauer Universität in der Jugendzeit von Ludwik Gumpłowicz
- Referat von Janusz Pragłowski (Kraków), verlesen von Jarosław Górniak (Kraków): Die Krakauer Jahre von Ludwik Gumpłowicz
- Besichtigung der mit Ludwik Gumpłowicz in Zusammenhang stehenden Orte in Kraków
- Referat von Janusz Ziółkowski (Poznan): Ludwik Gumpłowicz and the problem of nationality in Polish sociology
- Dialog zwischen Władysław Kwaśniewicz (Kraków) und Janusz Mucha (Kraków): The origins of Polish sociology

Mittwoch, 23. März

- Gespräch zum Thema "Aussichten der Zusammenarbeit österreichischer und polnischer Soziologen" unter dem Vorsitz von Max Haller (Graz) und Janusz Ziółkowski (Poznan)
- Besuch des Instituts für Ethnische Forschungen der Jagellonischen Universität; Gespräch mit dem Direktor des Instituts, Univ. Prof. Dr. Hieronim Kubiak

2. LUDWIG GUMFLOWICZ (1838-1909), SEINE GRAZER ZEIT UND SEIN EINFLUß AUF DIE ENTWICKLUNG DER MODERNEN SOZIOLOGIE. Eine Veranstaltung anlässlich des 150. Geburtstages des Klassikers der Soziologie, Symposium an der Karl-Franzens-Universität Graz, 9. bis 11. Juni 1988, veranstaltet von der Gesellschaft für Soziologie an der Universität Graz und der Österreichischen Gesellschaft für Soziologie

Teilnehmer aus Polen und Deutschland: Władysław Kwaśniewicz (Kraków), Janusz Mucha (Kraków), Andrzej Paluch (Kraków), Andrzej Piotrowski (Łódz), Janusz Pragłowski (Kraków) und Dieter Haselbach (Bonn)

Donnerstag, 9. Juni

- Eröffnung des Symposiums und Begrüßung der Teilnehmer durch den Dekan der Sozial- und Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät, Univ. Prof. DDR. Gerald Schöpfer
- Referat von Gerald Mozetič (Graz): Ludwik Gumpłowicz in Graz (1875-1909)
- Besichtigung der Ausstellung Ludwik Gumpłowicz (1838-1909) - Ein Klassiker der Soziologie an der Universitätsbibliothek Graz
- Stadtrundfahrt mit einer Führung von Karl A. Kubinzky unter besonderer Berücksichtigung jener Orte, die einen Bezug zu Ludwik Gumpłowicz aufweisen
- Diskussion mit einleitenden Bemerkungen von Władysław Kwaśniewicz (Kraków), Dieter Haselbach (Bonn) und Gerald Mozetič (Graz) zum Thema Über den gegenwärtigen Stand der Erforschung der Soziologiegeschichte: Schwerpunkte, Tendenzen, Versäumnisse

Freitag, 10. Juni

- Referat von Max Haller (Graz): Ludwik Gumpłowicz und die Entwicklung der Theorie sozialer Klassen

- Referat von Josef Langer (Klagenfurt): Ludwig Gumplowicz, der Nationalismus und die europäische Integration

- Referat von Dieter Haselbach (Bonn): Die Staatstheorie von Ludwig Gumplowicz und ihre Weiterentwicklung bei Franz Oppenheimer und Alexander Rüstow - Überlegungen zum Staatsverständnis des Ordoliberalismus

Samstag, 11. Juni

- Gespräch mit Władysław Kwaśniewicz, Janusz Mucha, Andrzej Paluch und Janusz Pragłowski (alle Kraków) sowie Andrzej Piotrowski (Łódź) zum Thema "Die Entwicklung der Soziologie in Polen"

3. Als begleitende Veranstaltung organisierte das AGSÖ im Ausstellungsraum der Universitätsbibliothek Graz vom 24. Mai bis 30. September 1988 die Ausstellung LUDWIG GUMPLOWICZ (1838-1909) - EIN KLASSIKER DER SOZIOLOGIE. Der dazu vom AGSÖ zusammengestellte Katalog (34 Seiten, illustriert) ist über die Universitätsbibliothek Graz, Universitätsplatz 3, A-8010 Graz, kostenlos zu beziehen.

Der "Verein zur Erforschung der Geistesgeschichte in Deutschland nach Hitler 1945-1950 e.V." arbeitet an einem "HANDBUCH DER GEISTEGESCHICHTE IN DEUTSCHLAND NACH HITLER 1945-1950", von dem in der Reihe Geschichte erste Teile veröffentlicht wurden. In der Reihe Soziologie ist eben der Band "Einführung in Fragen an die Soziologie in Deutschland nach Hitler 1945-1950" erschienen. Er enthält folgende Beiträge:

C. Cobet, Zur Soziologie nach 1945, mit Hinweisen zur Bibliographie
G. Schmid Noerr/A. Demirovic, Grundzüge der Entwicklung der Sozialwissenschaften in Deutschland zwischen 1918 und 1950

A. Demirovic, Die Hüter der Gesellschaft. Zur Professionalisierung der Soziologie in Westdeutschland 1945-1950

H. Steiner, Zur Soziologie des Neubeginns nach 1945 in der Sowjetischen Besatzungszone Deutschlands

I. Srubar, Es wurde kein Kalb geschlachtet... Sozialwissenschaftliche Emigration und Deutschland vor und nach 1945

M. Neumann, Leopold von Wiese über Th.W. Adornos u.a. "Authoritarian Personality"

C. Fleck, Soziologie in Österreich nach 1945.

Verlag Christoph Cobet, Frankfurt 1988, 145 Seiten, Br. DM 48,-

Redaktionsprogramm für ein "SOZIOLOGISCHES JAHRBUCH".

Es besteht der Plan, ein Jahrbuch für Soziologiegeschichte herauszugeben. Dem vorläufigen Herausgeberkreis gehören folgende Sozialwissenschaftler an: M. Buckmiller (Hannover), A. Demirovic (Frankfurt), C. Klingemann (Osnabrück), M. Neumann (Göttingen), O. Rammstedt (Bielefeld), G. Schäfer (Bremen), E. Stölting (Berlin), I. Srubar (Konstanz), K.-S. Rehberg (Aachen), R. Waßner (Hamburg).

Mit der Publikation eines derartigen Jahrbuches verbinden die Herausgeber vor allem folgende Absichten. Zum einen soll es darum gehen, Sozio-

NEWSLETTER

ARCHIV ZUR GESCHICHTE DER SOZIOLOGIE IN ÖSTERREICH
Sekretariat: Institut für Soziologie an der Universität Graz
Mariengasse 24/II, A-8020 Graz

logiegeschichtsschreibung in ihrer entwickeltsten Form zu fördern und zu organisieren, die Arbeiten auf diesem Gebiet zusammenzufassen und damit diesem noch jungen Schwerpunkt des Faches einer wissenschaftlichen Öffentlichkeit und einem interessierten Publikum überschaubar zu präsentieren. Zum anderen soll es darum gehen, über einen ausführlichen, auch die internationale Forschung berücksichtigenden Bibliographieteil den jeweils aktuellen Forschungs- und Publikationsstand zu erfassen. In einer eigenen Archiv-Abteilung sollen unbekannte Quellen, Dokumente, Nachlässe etc. erschlossen werden.

Im einzelnen sind folgende Abteilungen vorgesehen:

I. Allgemeine Abteilung. Beiträge verschiedener Art (theoretisch, empiriegeschichtlich, biographisch, rezeptionsgeschichtlich etc.),

II. Diskussion und Berichte. Auseinandersetzung um Personen und Positionen; Veranstaltungsberichte und -protokolle,

III. Bibliographische Abteilung. Neuerscheinungen (Monographien, Aufsätze), Arbeitsvorhaben, laufende Projekte, Editionen, Examensarbeiten,

IV. Archiv-Abteilung. Briefe, Briefwechsel (mit Kommentaren); Dokumente, Nachlässe, Fundstellen, Lexigraphisches.

Der Umfang des Jahrbuches sollte bei ca. 300 Seiten liegen.

Kontaktadresse: Dr. Michael Neumann, Soziologisches Seminar der Georg-August-Universität Göttingen, Nikolausberger Weg 5c, D 34 Göttingen.

Im Herbst 1988 erscheint der Tagungsband "VERTRIEBENE VERNUNFT II. EMIGRATION UND EXIL ÖSTERREICHISCHER WISSENSCHAFT 1930-1940", hrsg. von Friedrich Stadler. Dieser auf eine Tagung im Oktober 1987 in Wien zurückgehende Sammelband enthält neben Berichten von Zeitzeugen (darunter Kurt Baier, Bruno Bettelheim, Kurt Blaukopf, Ernest Dichter, Rudolf Ekstein, Hans Zeisel, Paul Neurath, Hans Zeisel u.a.) Fallstudien über Alfred Schütz (von Anton Amann), Marie Jahoda (von Christian Fleck), Paul Lazarsfeld (von Paul Neurath), Karl Polanyi und Eduard März (von Hans Zeisel), die liberale Schule

(von Claus-Dieter Krohn), Felix Kaufmann (von Ingeborg Helling), Edgar Zilsel (von Paul Zisel) u.a.m. Außerdem enthält der Band ein Referat von Lewis Coser über österreichische Emigration als Kulturtransfer Europa-Amerika.

Das Buch erscheint im Verlag Jugend und Volk, ca. 1000 Seiten, öS 980,-.

Im Wiener Verlag für Gesellschaftskritik erschien soeben der von Josef Langer herausgegebene Band "GESCHICHTE DER ÖSTERREICHISCHEN SOZIOLOGIE. KONSTITUIERUNG, ENTWICKLUNG UND EUROPÄISCHE BEZÜGE".

Inhalt:

J. Langer, Allgemeine gesellschaftliche Hintergründe für die Entwicklung der Soziologie in Österreich

G. Burkart, Anmerkungen zur Geschichte und Geschichtsschreibung der Soziologie

K.H. Müller, Hochzeit der Sozialwissenschaften 1871-1938

A. Vanek, Die Beziehung der tschechischen Soziologie zu Österreich

J. Szacki, The Sociology of Ludwig Gumplowicz

R. Strassoldo, The Austrian Influence on Italian Sociology

M. Jogan, Katholische Soziologie in Slowenien als Produzentin sozialer Harmonie in Österreich (bis 1918)

G. Litvan, Wissenschaftstransfer zwischen den Kulturen der Donaumonarchie-Soziologie

D. Nemedi, Tarde und Marienthal

H. Zeisel, Die Wiener Schule der Motivforschung

H. Nowotny, Lokale Historizität in den österreichischen Sozialwissenschaften: Von politisch relevanter Forschung zur Politikrelevanz

I. Helling, Strömungen des methodologischen Individualismus - Alfred Schütz, Felix Kaufmann und der Mises-Kreis

H. Strasser, Der Beitrag Joseph A. Schumpeters zur funktionalen Schichtungstheorie

G. Mozetič, Der austromarxistische Beitrag zur Konstituierung der Soziologie in Österreich

F. Demarchi, Die Wiener ethnozoziologische Schule

A. Sturmthal, Zwischen zwei Welten - Österreich/USA

C. Fleck, Vertrieben und vergessen. Ein Überblick über die aus Österreich emigrierten Soziologen
 L. Rosenmayr, Erlebte Soziologie-Geschichte in Österreich ab 1945
 W. Gaspar-Ruppert, Institutionalisation und Protest. Soziologiestudium in den sechziger Jahren
 J. Morel, Soziologie in einer 'heilen Welt'- Tirol
 E. Bodzenta, Das Ende einer Affäre - 25 Jahre Studienreform Soziologie
 R. Pohoryles/P. Kellermann, Zur Lehre der Soziologie in Österreich - Divergenzen und ihre Ergebnisse
 R. Reichardt, Arbeitswissenschaft und Arbeitssoziologie in Österreich
 F. Fürstenberg, Wirtschaftssoziologie in Österreich
 W. Leinfellner, Spieltheorie in den Sozialwissenschaften - Gespräche mit Oskar Morgenstern
 H. Staubmann, An der schönen blauen Donau... Entstehungsbedingungen soziologischer Musikforschung in Österreich
 H. Wintersberger, International vergleichende Sozialforschung. Die Rolle der 'europäischen' Zentren in Wien
 J. Hochgerner, Tendenzen der Professionalisierung. Über die Entwicklung soziologischer Berufsfelder außerhalb der Universität.

In dem von Friedrich Stadler herausgegebenen Band "KONTINUITÄT UND BRUCH 1938 - 1945 - 1955. BEITRÄGE ZUR ÖSTERREICHISCHEN KULTUR- UND WISSENSCHAFTSGESCHICHTE" (Wien: Verlag Jugend und Volk 1988) erschien von Reinhold Knoll "Soziologie im Totalitarismus".

Als Band 12 der "STUDIEN ZUR ÖSTERREICHISCHEN PHILOSOPHIE. HRSG. VON RUDOLF HALLER" erschien soeben im Verlag Rodopi Amsterdam ein von Elisabeth List und Ilja Srubar herausgegebener Band "Alfred Schütz: Neue Beiträge zur Rezeption seines Werkes".

Hermann Strasser, Eileen Leonard und Kenneth Westhues sind die Herausgeber einer geplanten "GEDENKSCHRIFT FOR WERNER STARK". Werner Stark verstarb am 4. Oktober 1985 in Salzburg, wo er bis zuletzt als Honorarprofessor lehrte. Die Gedenkschrift soll sich

mit Starks Beitrag zur Wissenssoziologie, Religionssoziologie und Ideengeschichte befassen und wird außerdem eine biographische Würdigung und ein Schriftenverzeichnis Starks enthalten.

DOKUMENTE

1. Ludwik Gumplowicz
 Zu den wenigen Äußerungen Gumplowiczs über sein Leben gehört der hier wiedergegebene Lebenslauf, den er 1876 anlässlich seines Habilitationsverfahrens verfaßte. Er befindet sich im Akt L. Gumplowicz, Min. f. Kultus u. Unterricht, 5 Graz Jus/1908, Österreichisches Staatsarchiv / Allgemeines Verwaltungsarchiv (Wien).

2. Marie Jahoda
 Die Jahoda betreffenden Dokumente stammen aus dem Sommer 1937 und dokumentieren die Versuche, die im Dezember 1936 wegen eines "Staatsschutzvergehens" verhaftete Sozialforscherin vorzeitig aus der Haft freizubekommen, was im Juli 1937 dann auch gelang.
 Der hier faksimilierte Brief ist dem Akt 6414 des Dokumentationsarchivs des österreichischen Widerstandes (DÖW), Wien entnommen (insgesamt 28 Seiten) und findet sich dort neben ministeriellen Schreiben, in denen erwogen wird, dem Druck gewisser Kreise des Auslands nachzugeben. Eine ausführliche Schilderung enthält die Einleitung zu Marie Jahoda, Arbeitslose bei der Arbeit. Die Nachfolgestudie zu Mariantal aus dem Jahr 1937, die in diesem Herbst in der Reihe "Studien zur Historischen Sozialwissenschaft" bei Campus erscheinen wird.

no 18264



Curriculum vitae.

A. B.

C

D

Geboren in Jafur 1838 in Krakan beifte ich desf. 1857 in
 Normalfchule, ferner die Pinnafien in bey und gemitfchloffen
 Gimmnafialfchule in befonderer Maturitatsprüfung im Jafur 1861
 die Univerfital. Dem Jafur jündigfte Studien lauf ich in
 Krakan gerit die gmet in die Univerfital in Wien ab A. B.
 Nuf befonderer ftrangen Prüfungen ~~aus~~ behaupt ich die Doctorwürde
 in Krakan ab. C. Von diefen Reizen Wite im gung gmetlich
 Juriften - Lauflofe mit wiffenfchaftlichen Studien und literarifchen
 Arbeiten fund in fund.
 Durch die fache unterbrecht mich im Jafur 1862 in die
 Advocaturpraxis in Lemberg, 1863 in die Notariatspraxis in Krakan
 wo ich im Jafur 1864 die Notariatsprüfung beftand. Im Jafur
 1865 trat ich in die Gerichthspraxis in Wien ein wo ich von 2. 2.
 Landrat und Landratfprach in Besorgung mich ferner wieder
 in die Notariatspraxis, ~~wo~~ im Jafur 1867 wurde ich zum
 R. R. Notariatsfchreiber in Krakan ernannt in welcher Stellung
 ich 3 1/2 Jafur bis 1870 verblieb. Diefem die Zeit fangte ich
 mich mit Schriftfchreibe in Druckfachen und auch mit
 fchreiben in Krakan mich gmetlich guten Ruf erworben lang ich
 die Schriftfchreibe mit fache ab bis zum Jafur 1875. In Jafur
 die icher wieder in die fupationalen Angelegenheit die gmetlichen
 Schriftfchreibergewandten Werdlich mit gmetlich guten Erfolg gelangte.
 Nufdem ich im Jafur 1875 meine Doctorwürde und mich ferner
 unterfchiedliche Lauf ich mich ferner in die Schriftfchreibe mit beyen ab
 Die gmetlichen meine gmetliche Juriften Lauflofe. Diefem diefer
 gungen Zeit beifche Praxen und Notariatspraxis, Praxen - Praxen

Ist nunmehr die Idee der Haupt- und Grundphilosophie
mit der einzigen Hauptlehre der Metaphysik zu verbinden.
Ist bei mir keine willkürliche Ansicht der Haupt- und Grundphilosophie
versteht sich. Doch soll mir das Merkmal der Wissenschaften
nach einem gewissen Haupt- und Grundphilosophie der Metaphysik
gebracht. Das ist für keine andere Sache, und so muss ich mich
anderer der Einflüsse der einzelnen Systeme bedienen: dieser
objektive Systeme ist für mich das Wesentliche zu sein.
Diese Überzeugung über die wissenschaftlichen Haupt- und
Grundphilosophie Systeme sind ich jetzt zu bestimmen versucht.
mindestens: Ich will mir keine die einzige Aufgabe der Haupt-
und Grundphilosophie zu sein. —

Curriculum vitae.

Geboren im Jahre 1838 in Krakau besuchte ich daselbst die Normalschule, hierauf das Gimnasium u(nd) bezog nach zurückgelegten Gimnasialstudien u(nd) bestandener Maturitätsprüfung im Jahre 1857 die Universität. Drei Jahre juridischer Studien legte ich in Krakau zurück das vierte an der Universität in Wien ut A u(nd) B. Nach bestandenen strengen Prüfungen erlangte ich den Doctorgrad in Krakau ut. C. Von diesem Augenblicke an gieng praktische Juristen-Laufbahn mit wissenschaftlichen Studien und literarischen Arbeiten Hand in Hand.

Was nun die Erstere anbelangt war ich im Jahre 1862 in der Advocatenpraxis in Lemberg, 1863 in der Notariatspraxis in Krakau wo ich im Jahre 1864 die Notariatsprüfung bestand. Im Jahre 1865 trat ich in die Gerichtspraxis in Wien ein wo ich beim k.k. Landes und Handels Gericht in Verwendung war hierauf wieder in die Notariatspraxis; im Jahre 1867 wurde ich zum k.k. Notarssubstituten in Krakau ernannt in welcher Stellung ich 3 1/2 Jahre bis 1870 verblieb. Während der Zeit fungirte ich auch als Vertheidiger in Strafsachen und nachdem ich mir als solcher in Krakau einen ziemlich guten Ruf erworben lag ich dem Vertheidigeramte mit Eifer ob bis zum Jahre 1875. Ich habe da unter anderm in der sensationellen Angelegenheit des gewesenen Reichsrathsabgeordneten Wyrobek mit ziemlich guten Erfolg plaidirt. Nachdem ich im Jahre 1875 mein Domicil änderte und nach Graz übersiedelte ließ ich mich hier in die Vertheidigerliste eintragen ut D. So viel über meine praktische Juristenlaufbahn. Während dieser ganzen Zeit bildete Rechts und Staatsphilosophie, Rechts u(nd) Staatengeschichte den ausschließlichen Gegenstand meiner Studien. Als erste Frucht derselben veröffentlichte ich in drei Monatsheften der, von dem Professorencollegium der Krakauer Universität herausgegebenen rechts und staatswissenschaftlichen Zeitschrift (Czasopismo etc etc) eine größere Abhandlung unter dem Titel: Der letzte Wille in rechtsgeschichtlicher und philosophischer Entwicklung". (Wola ostatnia w rozwoju dziejowym i umiejętnym) die ich hier sub E beischließe. Ich stand damals sehr unter dem Einfluße der Hegel'schen Philosophie und diese Abhandlung lehnt sich an das Gans'sche Erbrecht an. Ich nahm dann längere Zeit Antheil an einer großen politischen Zeitung in Krakau "Kraj" für die ich viele Abhandlungen juristischen und staatswissenschaftlichen Inhalts schrieb die auch kurze Zeit unter meiner Redaction erschien. Doch brachten mich meine staatsrechtlichen Ansichten bald in unversöhnbaren Contrast mit meinen Landsleuten und mit der ultranationalen Presse, was mich schließlich bewog der laufenden Politik zu entsagen und nach Graz zu übersiedeln. Von Arbeiten in deutscher Sprache kann ich leider nur eine einzige vorbringen. Es ist das eine im Jahre 1875 bei Manz in Wien erschienene Schrift "Race u(nd) Staat" hier sub F. Wie meine erste Arbeit über den letzten Willen eine Frucht des Studiums der Hegel'schen Philosophie war so ist diese letzte 1875 erschienene (doch schon 1873 geschriebene) eine Frucht der Studien der neueren an die Naturwissenschaften anknüpfenden Philosophieen. Ich machte darin den Versuch die Rechts und Staatsphilosophie auf die neuesten Resultate der Naturwissenschaft zu gründen. Ich bin es mir heute vollkommen bewußt daß dieser Versuch mißglückt ist. Doch hat mir das Studium der verschiedenen nach einander gefolgten Rechts und Staatsphilosophieen den Nutzen gebracht daß ich sie kennen gelernt habe, und je mehr ich nacheinander den Einflüssen der einzelnen Systeme erlegen bin desto objektiver glaube ich sie heute darstellen zu können.

Diese Darstellung aber der aufeinander gefolgten rechts und staatsphilosophischen Systeme und ihres Zusammenhanges untereinander scheint mir heute die einzige Aufgabe der Rechts- und Staatsphilosophie zu sein.

Johannes Meßner

Wien, 26. Juni 1937.

Herrn

Hofrat Dr. Adolf P i l z ,
Bundesminister für J u s t i z ,

Wien, I.,
Herrengasse Nr.7.

Sehr verehrter Herr Minister !

Anbei übersende ich Ihnen in Übersetzung einen Brief von P.L. O' Hea S.J., dem Sekretär der Catholic Social Guild, Oxford, und bitte Sie prüfen zu lassen, ob die Erwartungen, die an die Intervention von katholischer Seite in England geknüpft werden, sich erfüllen lassen.

Mit verehrungsvoller Begrüssung

Ihr sehr ergebener

Meßner

P.S. Wie ich einer Rücksprache mit dem Anwalt der Frau Dr. Jahoda entnehme, ist die Verhandlung auf 2. Juli angesetzt. Die Verhandlung würde, wenn das bei Ihnen erliegende Gnadengesuch berücksichtigt würde, entfallen. Vielleicht könnten Sie mit Staatssekretär Skubl, auf den es besonders ankommen soll, sprechen, dass er seine Einwände zurückzieht. Mir schiene es, da die Frau schon eine Berufung nach England hat, im Staatsinteresse erwägenswert, wenn es möglich ist, ein Entgegenkommen zu zeigen, da wohl anzunehmen ist, (der Rechtsanwalt versichert dies), dass die Frau auch in England gegenüber Österreich sich loyal verhalten würde.

Brief des Herrn Rev. L.O'Hea S.J., O x f o r d:

Der Sekretär des Soziologie-Institutes, einer wichtigen Organisation für Sozialstudien mit Hauptniederlassungen in London, hat mich wegen Frau Dr. Marie J a h o d a gesprochen und mich gefragt, ob zu ihren Gunsten eine Intervention von katholischer englischer Seite bei Katholiken in Österreich möglich wäre. Er gab mir das beigeschlossene Memorandum über sie. Ich sehe daraus, dass sie eine jüdische Freidenkerin ist und dass sie höchstwahrscheinlich in sozialdemokratische Tätigkeit verwickelt war.

Das Soziologie-Institut möchte sie so bald als möglich nach London bringen, damit sie für es Forschungen anstelle. Sie halten sie für eine Forschungsarbeiterin von hervorragenden Fähigkeiten.

Ich möchte noch hinzufügen, dass das Soziologie-Institut bereits an den österreichischen Kanzler, den Staatssekretär (Herrn) und den österreichischen Gesandten in London herangetreten ist.

Ich hoffe, dass wir uns im September wieder in Malines treffen werden.

Dr. Marie J a h o d a

Fr. Dr. Jahoda ist in Wien 1907 geboren. Sie maturierte mit Auszeichnung; studierte an der Wiener Universität Philosophie und Psychologie bei Professor Bühler und Prof. Reininger. Sie machte die Volksschullehrerprüfung mit Auszeichnung.

These: "Anamnescu im Versorgungshaus". . 1933 - 1934 war sie Volksschullehrerin.

Februar 1934 wurde sie von der Schule entlassen (mit allen anderen, die unter dem sozialdemokratischen Regime gedient hatten, - die Schulen werden vom Staat geführt.)

1934: Sie gründete eine wirtschaftspsychologische Forschungsstelle, nämlich Ökon. Untersuchungsstelle für grosse Firmen etc. Gleichzeitig schrieb sie eine Anzahl von Werken: "Der Einfluss der Arbeitslosigkeit auf die Kinder". "Junges Volk von Österreich" als Beitrag einer internationalen Zeitschrift in diesem Fach, gegründet von der "Genfer Int. Union. Rette die Kinder" (Grossbritannien nahm unter anderen Nationen auch daran teil).

Am 27. November 1936 wurde sie und alle ihre Kollegen wegen illegaler politischer Tätigkeit verhaftet. Die Polizei war jedoch gezwungen einzusehen, dass dieses Institut keine Miene illegaler Tätigkeit war und alle diese Angestellten, mit Ausnahme von vier, eine unter diesen war Frau Dr.J., wurden freigelassen und durften ihre Arbeit fortsetzen. Fr. Dr.J. wurde auf drei Monate wegen schwebender Untersuchung verhaftet, aber zu diesen wurden kürzlich 6 Monate hinzugefügt. Das einzige, was ihr die Polizei zur Last legen kann, ist illegale politische Tätigkeit, auf die

Tatsache aufgebaut, dass man illegale Zeitungen und Schmähschriften in ihrem Besitz fand. Für dies würde die Mindeststrafe ein Jahr Gefängnis sein, von der Zeit des Verhöres an, das ihr Rechtsfreund (Dr. Bergel, ^{Bl. Bestrafung} L...) nicht vorungefähr 6 Monaten erwartet. Andererseits arbeiten 3 Faktoren für eine Milderung des Urteils:

- 1.) ihre häuslichen Verhältnisse - eine dreissigjährige Frau, die von ihrem Mann geschieden ist (der sie verliess und nach U.S.A. auswanderte) mit einem sechsjährigen Kinde, das auf sie angewiesen ist.
- 2.) ihre psychologische Forschungsarbeit, für die viele, besonders in England und Amerika sehr viel Interesse haben und weshalb
- 3.) das Soz. Institut ihr eine Forschungsstelle angeboten hat und es ist eifrig bemüht, dass sie sie so bald als möglich antreten könne.